

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Vorträgern 1,20 Mk., in den Bezugsstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeb. 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Anzeigengebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inferentenfalls 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 224.

Wittwoch, den 23. September 1908.

148. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ladet das „Kreisblatt“ zur Erneuerung des Abonnements ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ ist das älteste Blatt im Kreise und hat einen Stamm treuer Abonnenten, es vertritt fest eine klare politische Richtung und liebt nicht heute im politischen Zell mit der Sozialdemokratie, um morgen nach der andern Seite hin im lokalen Zell sich zu verneigen. Urteilsfähige Leser haben es auch wiederholt ausgesprochen, daß man wisse, was man am Kreisblatt hat, das nicht heute so und morgen anders schreibt. Bei aller Lokalität und dem Grundton einer streng monarchischen Richtung

Spricht das „Kreisblatt“ allezeit ein freies Wort.

well ihm das seine politische Richtung durchaus gestattet, häufig genug viel freier, als Blätter, die den Anschein erwecken, als hätten sie die

freie Meinungsäußerung in Erbpacht und die sich bei allen möglichen Gelegenheiten, besonders bei Behandlung kommunaler Dinge, nicht getrauen,

auch nur ein Wörtchen zu schreiben, das Anstoß erregen könnte

nach dieser oder nach jener Seite hin. Die ganze Richtung des „Kreisblatts“ ist bekannt, sie bleibt unverändert, nach wie vor ist es dasjenige Blatt, welches in den meisten gebildeten und besitzenden Kreisen in Stadt und Land aufliegt.

Das Urteil, die Bekanntheit des „Kreisblatts“ genüge, um alles Wissenswerte, was in der Welt vorgeht, zu erfahren, haben wir wiederholt von verschiedenen Lesern gehört, es ist die beste Beurteilung für die Redaktion. Preis für Bezug und Anzeigen bleiben

unverändert. — Die Post-Abonnements bitten wir gefl. schnellst zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Kreisblatts.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Waldisch** bezw. **Kreuzberg-Waldisch** bezogenen, im Grundbuche von **Waldisch** Band II Blatt Nr. 52 zur Zeit der Eintragung auf den Namen des **Handelmanns Eduard Heiß** zu **Waldisch** eingetragenen Grundstücke:

a. Kartenblatt 3, Parzelle 300/66, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Nr. 50, 3 ar 90 qm mit 236 Mark Gebäudesteuerwert

b. Kartenblatt 3, Parzelle 393/66, Gemarung **Kreuzberg-Waldisch**, Hofraum vom Plan 68, 7 ar 14 qm Grundsteuermutterrolle 89 und Gebäudesteuerrolle 50,

am **7. Oktober 1908,**

nachmittags 2^{1/2} Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im **Anacker'schen Gasthofs** in **Waldisch** versteigert werden.

Merseburg, den 29. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht. (1725)

Die Urliste der in der **Gemeinde Merseburg** wohnhaften Personen, welche zu dem **Ante eines Schiffen** oder **Schiffsworrenen** berufen werden können, liegt vom **23. d. Mts.** ab eine Woche lang im **Kommunalsbüreau** zur Einsicht aus.

Merseburg, den 20. September 1908.

Der Magistrat. (2037)

Die Vergütung für die im **September d. Js.** hier einquartierten **Truppenteile** wird vom **24. bis 30. September d. Js.** **Vormittags** im **Militär-Büreau** gegen Rückgabe der **Quartierbillets** gezahlt.

Merseburg, den 19. September 1908.

Der Magistrat. (2034)

Der Reichskanzler über die Reichsfinanznot.

* **Berlin, 21. Sept.** Bei der Sitzung des Bundesrates am Freitag unter Vorsitz des Reichskanzlers hat dieser, wie die „**V. U. A.**“ zuverlässig erzählt, nicht nur die Notwendigkeit betont, aus innerpolitischen Gründen unsere Finanzen zu sanieren, um einem regelten Gang der Staatsmaschine keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern auch in dem weitest größten Teile seiner Rede darauf hingewiesen, wie ungünstig die großen Defizite und die andauernde Schuldenwirtschaft unsere internationale Lage beeinflussen. Wenn auch gegenwärtig eine Krisengefahr nicht bestehe, so lägen den Mächten doch Probleme vor, die möglicherweise unvorhergesehene Gegenstände hervorbringen könnten. Das Ausland dürfe aber nicht die Meinung gewinnen, daß Deutschland aus finanzieller Schwäche seinen berechtigten Forderungen keinen genügenden Nachdruck verleihen könne. Diese Ausführungen des Reichskanzlers machten auf die anwesenden Bundesratsmitglieder einen tiefen Eindruck. Während der Sitzung wurde auch, wie die Korrespondenz weiter erzählt, die Frage der Veröffentlichung der Finanzreform erörtert.

Sämtliche Bevollmächtigte der Bundesstaaten, mit Ausnahme der Sachsen, sprachen sich dahin aus, daß die Veröffentlichung, nachdem die Hauptberatung im Bundesrat stattgefunden habe, erfolgen sollte. Ein Beschluß darüber wurde jedoch nicht gefaßt.

Zur Reichsfinanzreform.

Dem **Zeit. Gen.-Anz.** wird aus **Berlin** geschrieben: Die durch die Blätter gegebenen Mitteilungen über die bevorstehende Reichsfinanzreform sind nur zum Teil richtig. Wenn auch bezüglich einzelner Steuerarten bereits die Vorarbeiten abgeschlossen sind, so wird die Veröffentlichung des ganzen Werkes, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, erst in einigen Wochen erfolgen. An der **Elektrizitäts- und Gassteuer** wird augenblicklich verbessert. Jedenfalls kann man jetzt schon annehmen, daß diese in gewerblichen Kreisen nicht gerade freudig begrüßte Steuer keine so schweren Härten bringen wird, wenn es gelingt, die Zustimmung Bagens dafür zu gewinnen. Dieser fidele Staat würde einer allzu einseitigen Steuer bei seinem starken Interesse an der Herstellung der Elektrizität gewiß einen großen Widerstand entgegensetzen. Es läßt sich freilich nicht verkennen, daß mancherlei Gründe gegen diese Steuer sprechen. Sie muß entweder auf die Konsumenten, wenn sie aus fälschlichen Kraftquellen bezogen wird, abgewälzt werden, oder der entsprechende Anstieg der entsprechenden Steuererhöhung zu bedenken. Auch kann die Steuer den Betrieb des fälschlichen Straßenverkehrs verteuern und eventuell sogar fahrend in bestehende Verträge eingreifen. Damit sind alle Nachteile aufgeklärt. Wenn aber die Steuer etwa, wie man bei der gleichzeitigen Vorbereitung einer Gassteuer fast annehmen muß, vorzugsweise als Lichtsteuer ausgebaut wird, so daß die Kraftelektrizität sich günstig stellt, und wenn diese Lichtsteuer nach der Zweckbestimmung und nach dem Verbrauchsumfang des elektrischen Lichts gesteuert wird, dann hat sie mehr oder weniger die Bedeutung einer Luxussteuer, über die sich reden läßt.

Die **Branntwein-, Spiritus- und Tabaksteuer** nebst der Erhöhung der Biersteuer werden wohl die Hauptarbeit für die Ausbringung der Reform leisten müssen. Man schätzt den Ertrag nach Abrechnung der Gebefolgen auf etwa 300 Mill. Mark. Die **Erbschaftsteuer** werden nach einer unkontrollierbaren Milderung auf 120 Millionen Mark geschätzt. In dem

Dexters schlafende Lebensgeister wieder erweckt. Du Glende! rief er, den Stuhl gegen sie umwendend. Nun kommt die Geschichte. Ich kann sie erzählen! Ich will sie erzählen! Wein her, Du winselndes Kalb! Was habst du denn nicht früher daran? Des königlichen Burgunders bedarf es, um meine Phantasie zu entkommen. Glider her für die ganze Gesellschaft! Das Mädchen öffnete ein Schränkchen und holte eine Flasche und hohe venezianische Gläser hervor. Dexters leerte sein Rechglas auf einen Zug und nötigte auch ebenfalls zum Trinken. Der feurige Wein übte fast augenblicklich seine Wirkung aus. Dexters füllte noch einmal sein Glas, und Benjamin beschwor mich mit leiser Stimme, aufzutreten. Nur noch einen letzten Versuch, gab ich leise zurück. Dexters blickte von seinem Glase auf. Der Wein begann auch in ihm zu wirken. Seine Augen und Wangen belamen ihren alten Glanz wieder. Keine Geschichte, sagte ich, ich bin jetzt nicht in der Laune, eine Geschichte zu hören. Nicht in der Laune? wiederholte er ironisch. Das ist keine Entschuldigung. Sie glauben, daß meine Phantasie erloschen ist. Ich will Ihnen zeigen, daß Dexters noch immer der Alte ist. (Fortsetzung folgt.)

„Nicht Bewiesen.“

Von **W. Collins.**

[Nachdruck verboten.]

Er lehnte sich wieder in seinen Stuhl zurück und blickte nach mir. Erneuerte er sich der Worte, welche vor wenigen Minuten zwischen uns gefallen waren?

Ich bin ein außerordentlich gewandter dramatischer Erzähler, Frau **Valeria**, sagte er. Dies Geschöpf hier zu meinen Füßen liefert einen sprechenden Beweis dafür. Sie ist eine personalisierte psychologische Studie, wenn ich ihre eine Geschichte erzähle. Ich werde Ihnen eine Probe davon geben. Glauben Sie nicht, daß es mich sehr anstrengen wird. Meine Einbildungskraft ist unerschöpflich. Die Herrschaften werden sich sehr gut unterhalten. Ich bin auch gewöhnlich erster Stimmung, wie sie, und dennoch muß ich stets über sie lachen.

Das Mädchen klatschte in ihre Hände. Er lächelte immer über mich! sagte sie, mich anblickend, mit überlegenem Stolz.

Hören Sie also, Frau **Valeria**, begann er mit lauter Stimme. Hören auch **Du, Mädchen**. Wir wollen mit der Formel für alle guten Feingeschichten beginnen. Es war einmal —

Hier unterbrach er sich schon, legte seine Hand an die Stirn und ließ sie rückwärts und vorwärts darüber hingleiten. Ich hörte ihn leise lachen.

Es scheint, als wenn ich der Anreizung bedürfte, sagte er.

Sollten seine Gedanken schon im Wandern begriffen sein? Würde er bald wieder zu sich kommen, wenn wir geduldig warteten und ihm Zeit dazu ließen? Selbst das Mädchen war erstaunt und schien sich unbefuglich zu fühlen.

So saßen wir in erwartungsvollem Schweigen. Meine Harfe? rief er. Die Musik wird mir Anreizung geben.

Das Mädchen brachte ihm die Harfe. Herr! sagte sie verwundert, was ist Ihnen?

Er gebot ihr mit der Hand Schweigen. Ode an die Erfindung, klinkelte er, sich an mich wendend, an. Jetzt und Musik improvisiert von Dexters. Ruhe! Aufgepaßt!

Seine Finger irrten schwach über die Saiten, aber ohne eine Melodie zu erwecken. Nach einer Weile sank sein Haupt vornüber, und die Stirn ruhte an dem Holz der Harfe.

Nimm die Harfe fort, sagte er mit milдем Ton zu seiner diensthörigen Geiß.

Das nur halb menschliche Geschöpf zeigte ihn abermals.

Nun, Herr? fragte sie, wo bleibt denn die Geschichte?

Wir brauchen keine Geschichte, warf ich ein. Ich habe noch viel mit Herrn Dexters zu besprechen.

Das schwach sinnige Wesen sah mich drohend an. Ah! Sie wollen es also? sagte

er, auf mich zuzutreten. In demselben Moment hielt sie des Herrn Stimme von mir zurück.

Stelle die Harfe weg, Du Tier, und warte auf die Geschichte, bis ich sie Dir erzählen werde.

Sie trug die Harfe gehorsam in einen Winkel des Zimmers. Dexters rollte mit seinem Stuhl näher. Ich weiß, was mich auerogen wird, raunte er mir vertraulich zu. Ich habe heute noch keine Bewegung gehabt.

Er legte die Hände auf die Maschinerie seines Stuhles und rollte auf die gewöhnliche Art das Zimmer entlang. Doch bald trat eine neue Veränderung ein. Nicht mit speifenden und rasenden Wädern wie sonst fuhr er das Zimmer auf und ab, sondern langamer und schwerer, als wenn ihm die Bewegung große Mühe verursachte. Dann hielt er inne, wie aus Mangel an Atem.

Wir folgten ihm. Das Mädchen zuerst, dann Benjamin und ich. Er winkte die beiden anderen zurück und gab mir ein Zeichen, näher zu kommen.

Ich bin außer Uebung, sagte er schwach. Während Ihrer Abwesenheit habe ich meine Kraft verloren.

Was ist Ihnen, Herr? Wo bleibt die Geschichte? fragte sie in winselnd weinerlichen Tönen.

Sie bedürfen der frischen Luft, sagte ich, lassen Sie uns eine kleine Spazierfahrt machen.

Es war nutzlos. Die Bitte hatte bereits

neuen Steuerplan soll die Erbschaftsteuer in eine Nachlasssteuer umgewandelt werden. Für wache Seelen liegt in dieser Umwertung kein kennbarer Unterschied, und doch hat er eine große steuerliche Wirkung, denn die Steuer wird nicht bei den einzelnen Erben nach seinem Heimfallsanteil berechnet, sondern der ganze Nachlass wird von der Steuerbehörde in einer Gesamtheit erfasst. Erst erbt das Reich, dann kommen die anderen Erben. Die frühere Praxis, das Erben wegen zu geringer Summen lastenfrei ausgingen, ist damit vollständig ausgeschlossen. Die Herabsetzung der Zuerstener bringt einen schätzungsmäßigen Ausfall von mindestens 40 Mill. Mark, der anderweitig gedeckt werden muß. Die Meldung, daß man dafür eine Anlage genötigt plant, tritt zu bestimmt auf, als daß an ihrer Möglichkeit zu zweifeln wäre. Diese Verrücktheit ist indes ungerecht und auch unglücklich gewählt, weil sie ohne sichtbaren Grund einen einzigen Geschäftszweig erfasst. Für kleinere Zeitungen, die außer Stande sind die Steuer zu überwälzen, erwächst dadurch eine sichere Verlebensgefährdung, die in der Wirkung im voraus nicht berechnet werden kann, die man nicht die Art und den Umfang der Belastung kennt. Die hinauschiebung des Zusammentritts des Reichstags ist wohl auch mit der Reichsfinanzreform in Zusammenhang, weil manche Vorlagen, nachdem in der Beratung der Finanzminister darüber eine Vorverhandlung stattgefunden hat, noch ausgearbeitet werden müssen. Vor der Vollendung der Reichsfinanzreformvorlage läßt sich auch der Etat nicht fertig stellen.

Luftschiffahrt.

*** Stuttgart, 21. Sept.** Ueber die Pläne des Grafen Zeppelin erzählt der „Schwab. Merkur“ von maßgebender Seite folgendes: In der alten Bahnhalle wird gegenwärtig der B. 1 flugfertig gemacht, um für die etwa Mitte Oktober beginnenden Aufstiege in die schwimmende Reichshalle gebracht zu werden, wodurch der Raum für den Bau des B. 3 (Erlag B. 2) frei wird. Die alte Landhalle dient noch bis zu der im Herbst 1909 erwarteten Fertigstellung der neuen Halle als Baracke. Für das neu erworbene Grundstück sind die Pläne zur Planierung und Drainage in Arbeit. Es stellt sich dabei heraus, daß die Kosten für die Herstellung des ganzen Planes recht beträchtliche sind. Neben der erforderlichen Abtragung einer nicht unbedeutenden Erderhebung müssen Sumpfe trocken gelegt werden und zwei Badhöfen, die das Gelände durchschneiden, um dasselbe herumgeführt werden. An Hochbauten sind bestimmt in Aussicht genommen zwei Hallen, die in der hier vorhergehenden Windrichtung Südwest-Nordost liegen und an beiden Schmalseiten geöffnet werden sollen. Mit dem Bahnhofs werden die Hallen durch Anschlußgleise in Verbindung gebracht. Es wird alles derartig beschleunigt, daß im Herbst 1909 mit der Eröffnung des Betriebes im Großen begonnen werden kann. Ueber die künftige Leistungsfähigkeit der Werke darf mit Bestimmtheit gesagt werden, daß nach Beginn der Massenanfertigung der Luftschiffe nicht mehr als ein halbes Jahr beansprucht wird, so daß im Bedarfsfalle auf die Vervollständigung der beiden Werke bis zum nächsten Jahre gerechnet werden kann.

Eine Rede Richons.

*** Paris, 21. Sept.** Bei einer Arbeiterfeier im Departement Jura hielt der Minister Richon eine Rede, in welcher er betonte, daß die Regierung den Frieden wünsche, wofür dieser auf dem Rechte, der Kraft und Würde Frankreichs beruhe, denn sonst würde er hinfällig und unsicher sein, ebenso wie die Betätigung aller Herrscher und Staatsoberhäupter, daß nichts den Frieden Europas bedrohe, und daß die verschiedenen Gruppierungen dahin zielen, das Gleichgewicht zu sichern. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die Frage Politik Frankreichs in Warschau keine Schlappe erlitten habe, und daß selbst nach den Grundrissen des europäischen Patriotismus gehandelt wurde.

Slovenische Anschreitungen in Laibach.

*** Laibach, 20. Sept.** Gestern Nacht kam es abermals zu größeren Aufrührungen, die durch Kavallerie unterdrückt werden mußten, gegen welche von Slovenen Steine und Gläser geschleudert wurden. Verletzt wurde niemand. Nur in zwei Bahnhäusern wurden die Fenster eingeschlagen. Heute Abend erneuerten sich die Kundgebungen am Marienplatz, wo eine Truppenabteilung die Stein-

würfe mit einer Salve erwiderte. Hierdurch wurden zwei Personen getötet und vier verwundet. Außerdem wurden zwei Demonstranten durch Säbelhiebe verletzt.

*** Graz, 21. Sept.** Gestern fanden abermals in Laibach blutige Exzesse der Slovenen gegen die Deutschen statt. Das ausgerückte Militär wurde mit Steinen beworfen und gab Salven ab; zwei Personen sind tot, sechs schwer verletzt. Die Verhängung des Ausnahmezustandes steht bevor. In Marburg und Gills fanden ebenfalls Exzesse statt; auch in Gills mußte Militär ausrücken, und wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Pablo de Sarajate †.

In seiner Villa zu Viareggio ist der berühmte spanische Gelegenheitswaise Pablo de Sarajate im Alter von 64 Jahren plötzlich aus dem Leben geschieden. Eine Abordnung von Pamplona, der Vaterstadt des dahingeschiedenen Künstlers, ist nach Viareggio unterwegs, um die Ueberführung der Leiche anzuordnen. Das Sarajate-Museum in Pamplona erbt des Meisters Werke.

Die Cholera in Petersburg.

*** Petersburg, 21. Sept.** Die Zahl der Neuerkrankungen beträgt 366, die der Todesfälle 153. Insgesamt sind zurzeit 1474 Personen erkrankt. Auf Wunsch des Premierministers Stolypin wird der Unterricht in v. a. enorm großen Volksschulen, die betraute viertausend Kinder aufnehmen können, fortgesetzt. Hier erhalten die Kinder Unterricht, Lehrmaterial, sowie Verpflegung stets unentgeltlich. Es ist dies eine einzig in ihrer Art stehende städtische Stiftung. Der Kriegs- und der Marineminister sollen dafür unbenutzte Räume ihrer Ressorts den Kranken zur Verfügung stellen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 21. September.** (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser legt den Erholungsurlaub in Hubertusstod fort.

— Generalinspekteur v. von Bock und Polack und Generaladjutant v. Pleßsen wurden zu Generalobersten befördert.

— Der ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geheim Oberjustizrat Dr. Viktor Hintelen (Genr.) ist 82 Jahre alt, heute in Friedenau bei Berlin gestorben.

— Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt ansehend offiziell: Von einem Vorgang, der angeblich auf das Verhältnis des Kaisers zum Leipziger Fürstenausschuss einen Rückschluss gestattet, weiß die „Leipziger Landeszeitung“ zu berichten. Danach sollte Prinz Bernhard, der Bruder des regierenden Fürsten von Lippe-De-mold, aus dienstlichen und persönlichen Gründen sein Abschiedsgesuch eingereicht haben, er sich bei den jüngsten Kavallerieübungen in der Semne zurückgezogen und getränkt gefühlt habe. Eine Entsendung des Kaisers sei noch nicht erfolgt. Nach unserer Kenntnis der Dinge halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß die Meldung von dem Abschiedsgesuch des Prinzen Bernhard den Tatsachen entspricht. Wogegen fehlt es an jeder Berechtigung, sie mit der Person des Kaisers in irgendwelchen Zusammenhang zu bringen. Prinz Bernhard stand bis zum Mai d. J. in Badenborn und hatte schon dort nicht den Ruf besonderer persönlicher Liebenswürdigkeit. Als er dann als Eskadronchef zum 14. Husaren-Regiment nach Kaibel versetzt wurde, gelang es ihm auch in dieser neuen Garnison nicht, seine militärischen Vorkenntnisse besonders für sich einzunehmen. So fiel es namentlich auf, daß er seinem Regimentskommandeur v. Plattenberg erst am 23. August, also reichlich drei Monate nach seiner Veretzung nach Kaibel, seinen Antretensbesuch machte. Es mag sein, daß ihm aus diesen oder ähnlichen Gründen die Einzeichnung seines Abschiedsgesuchs nachgelegt worden ist.

— Von den Morgenblättern wird teilweise die Ueberlieferung des Fürsten Eugenieburg in die Privatklinte des Geheimrats Körte, andererseits nach dem Lagereite des Untersuchungsgefängnisses gemeldet. Vom Vortelbiger wurde wegen Hinfälligkeit des Fürsten, die jeden Fluchtversuch oder irgend welche Verdunkelung des Tatbestandes ausschließt, die Entlassung aus der Haft beantragt. Einige Blätter stellen das baldige Ableben des Fürsten in Aussicht.

— Der internationale Pressekongress tritt morgen, Dienstag, in Berlin zusammen und wird durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, v. Schoen, namens der Regierung begrüßt werden. Nachmittags findet ein Gartenfest beim Reichskanzler v. Bellow statt.

*** Frankfurt a. M., 21. Sept.** An das Fernbleiben des deutschen Kronprinzen von Turnfest wurden sernerzeit allerlei Kombinationen geknüpft. Jetzt ist, wie die „Frankf. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite hört, in der Vermählung der Abgeordneten der deut. Turnerschaft, die in Leipzig stattfand, festgestellt worden, daß dem Kronprinzen weder ein Programm noch eine Einladung zugesandt worden ist.

Türkei.

*** Konstantinopel, 21. Sept.** Der Uskandar auf den Orientbahnen ist beendet. Die Auskandigen nahmen den von Postle-Minister eingehenden Vorschlag eines Schiedsgerichts an. Ein Oberschiedsrichter wird vom Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ernannt. Der Ort- und der europäische Verkehr wurden sofort wieder aufgenommen.

*** Konstantinopel, 21. Sept.** Die auskandigen Angestellten der Orientbahn weigerten sich, Delegierte zur Besprechung der Lage an die Direktion zu entsenden und verlangten Annahme aller ihrer Forderungen. Die Regierung beschloß, zu energischen Gegenmaßnahmen zu greifen. Der hiesige Bahnhof sowie alle Stationen der Bahn werden militärisch besetzt.

Kolales.

* Merseburg, 22. September

*** Ihre Kgl. Hohheit die Frau Kronprinzessin:** traf heute mittag gegen 1/1 Uhr von Berlin aus auf dem hiesigen Bahnhof ein und begab sich nach Schlopau. — Die Ankunft war geheim gehalten worden, trotzdem hatte sich zahlreiches Publikum am Bahnhof eingefunden. Der D-Zug hielt hier besonders, kurz vor dem Stationsgebäude. Die Frau Kronprinzessin war von einer Hofdame und einem Hofherrn begleitet und fuhr mittelfst Wagens nach Schlopau, während Egzellenz v. Trotha im Automobil folgte. Wie es heißt, wird auch Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz in den nächsten Tagen in Schlopau eintreffen, doch geben wir diese Nachricht unter allem Vorbehalt wieder.

*** Bei Soße.** Zum Geburtstag Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Kronprinzessin waren als Gäste auch der frühere Hofmarschall des Kronprinzen, Egzellenz v. Trotha nebst Gemahlin aus Schlopau erschienen. Egzellenz v. Trotha reiste abends wieder ab, während seine Gemahlin noch kurze Zeit in Potsdam verbleibt. (Berl. Lok.-Anz.)

*** Das Christen-Waisenhaus** feierte heute sein Stiftungsfest.

*** Panorama im „Herzog Christian“.** In dieser Woche ist die Serie „Legenies“ (Oberbayern) ausgestellt. Die Umgebung Legenies bietet viele Natursehenswürdigkeiten (See, Kaltenbrunn, Bauer auf der Au, Mattachfall, Schiefersee, Wildbad Kreuz um). Alle diese Sehenswürdigkeiten sind im Panorama im Bilde zu sehen, wir können den Besuch derselben bestens empfehlen.

*** Mit der Ausgabe der neuen Dreimarkstücke** ist gestern in Berlin (Betrag 180 000 Mk.) begonnen worden. Das neue Geldstück unterscheidet sich äußerlich nur wenig vom Taler. Die Vorderseite zeigt das Reliefbild des Kaisers mit der Umschrift „Wilhelm II. deutscher Kaiser, König von Preußen“ und das Münzzeichen A. Anstatt der auf den älteren Talern üblichen Umschrift „Vereinzelte oder 30 Pfund Fein“ stehen auf der Rückseite des neuen Dreimarkstückes um den Reichsadler die Worte: „Deutsches Reich 1908. Drei Mark.“ In den Rand ist die Devise „Gott mit uns“ eingearbeitet.

*** Für Lehrer und Lehrerinnen.** Halbamtlich wird gemeldet: „Durch die Bestimmung der vierten Anweisung zur Ausführung des Volksschulunterrichtsgesetzes, daß in den von der Schulaufsichtsbehörde auszufertigenden Ernennungsurkunden für Lehrer und Lehrerinnen die Anstellung lediglich für den Schulverband auszusprechen ist, soll an den Rechtsverhältnissen der Lehrer und ihren dienstlichen Verpflichtungen nichts geändert werden. Derselben richten sich vielmehr nach den Gesetzen und den zu ihrer Ausführung erlassenen Anordnungen (Dienstvorschriften, Verordnungen usw.).“ Dagegen behält die Bestimmung, daß die feste Anstellung einer Lehrerin im Falle ihrer Verheiratung mit dem Schluß des Schuljahres ihr Ende erreicht, auch fernerhin Gültigkeit. Ebenso bleibt der Satz bestehen, daß Lehrer und Lehrerinnen hinsichtlich einer Kündigung ihrer Stelle an eine dreimonatige Kündigungsfrist gebunden sind usw. Eine ausdrückliche Ausnahme dieser Bestimmungen in die Anstellungsurkunden war auch nach dem bisherigen Rechte nicht unbedingt erforderlich.

um den Lehren gegenüber bindend zu sein. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Ankerangelegenheiten erklärt sich jedoch damit einverstanden, daß ein Hinweis auf derartige Bestimmungen in den Anstellungsurkunden einfallen noch erfolgt, bis die Regelung eine Dienstinstruktion herausgegeben hat, in welcher alle diese Vorschriften zusammengefaßt sind. Auf diese wird alsdann in den Anstellungsurkunden Bezug zu nehmen sein.“

Provinz und Umgegend.

*** Niederbarna, 20. Sept.** Beim Spielen am Kartoffel Feuer kam hier das dreijährige Söhnchen des Dreschers König schwer zu Schaden. Die Kleider fingen plötzlich Feuer und das Kind erlitt dabei schreckliche Brandwunden am ganzen Körper. Hilfsbereite Hände setzten sofort für einen Notverband und veranlaßten später die Ueberführung des Kindes in die hiesige Klinik. Am dem Aufkommen des Verunglückten wird gewiselt.

*** Klein-Rayna, 18. Sept.** Ein vor dem Gasthaus untergebrachtes Fahrrad wurde in einem unbewachten Augenblick gestohlen. Vom Dieb fehlt jede Spur. Ansehend ist der Täter ein gewöhnlichsmäßiger Radfahrer.

*** Mücheln, 20. Sept.** Vom 1. Oktober d. Js. ab verkehrt in der Richtung Merseburg—Mücheln ein neuer Zug, und zwar Merseburg ab 4:05 Uhr nachmittags, an Mücheln 4:40 Uhr.

*** Schafstädt, 19. Sept.** Eine herzhliche Verabschiedung von den Schafstädtern veranstaltete unsere Lehrerin a. Quartierung, eine Schmadern der 7. Klasse. Der Klassenmeister ließ seine Abteilung auf dem Kirchplatz aufstellen nehmen und richtete an die Einwohner herzhliche Worte des Dankes für die freundliche Aufnahme und reiche Verpflegung. Mit einem Hoch auf die Stadt Schafstädt schloß die Ansprache.

*** Halle, 20. Sept.** Abends haben zwei geistestranke Verbrecher nachdem einen Fluchtversuch aus der Provinzialheil- und Pflanzanstalt Nietleben unternommen. Nur einem von ihnen ist der Versuch geglückt: er ist entkommen und man hat seine Spur, wohin er sich gewandt hat. Es handelt sich um den Schloffer Otto Müller aus Magdeburg, ein Mann von 33 Jahren, der schon öfter mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten ist. Am dem gleichen Tage gelang auch es dem verhängnisvollen Verbrecher Böttcher, durch einen Sprung über die Mauer das Freie zu gewinnen; er wurde aber noch bemerkt und an der Lützhilgischen Ziegelei mit Hilfe dortiger Arbeiter festgenommen.

*** Halle, 21. Sept.** Der 15 1/2 Jahre alte einzige Sohn einer hiesigen Beamtenfamilie, er ist Unterlehrer an einem Gymnasium, wird seit Mittwoch, den 16. September (am dritten Jahrmärktstage war er noch hier) vermisst gesucht. Man vermutet, daß der junge Mann, von irgend einer Wanderlust getrieben, sich einem Jahrmärktständer angegeschlossen hat oder sich auf eigene Hand durchs Leben schlagen und vielleicht nach einer Hafenstadt wandern will, um zu Schiff zu gehen. Die Eltern bitten, falls ihr Sohn irgendwo bemerkt wird, ihn anzuhalten und die hiesige Polizei zu benachrichtigen.

*** Halle, 20. Sept.** Scheuermann war beim Radwettfahren der Feld des Tages. Er gewann den Großen Preis von Halle vor Fingold, der sich bis zum 30. Kilometer dicht bei ihm gehalten hatte, während Diefeltmann durch Motordefekte aus dem Rennen kam.

*** Zeitzsch, 20. Sept.** Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme einer Anleihe für die Erweiterung der Wasserleitung im Betrage von 200 000 M., ferner im Prinzip die Aufnahme einer Anleihe für Kanalisation und Straßenbau zu dem Betrage von 120 000 M. Die Magistratsvorlage geht dahin, beide Anleihen mit 4 Prozent zu verzinsen und 2 Prozent zu amortisieren. Weiter wurde ebenfalls im Prinzip der Bau einer neuen Schule vor dem hiesigen Tore beschlossen. Die Baukosten betragen für den jetzigen Bau 110 000 M. und für den später vorzunehmenden Bau des anderen Teiles 140 000 M. Die Stadtverordneten genehmigten zum Schluß das Pensionierungsgesetz des langjährigen Rentaniers der Stadtsparkasse Herrn Scheibe zum 1. Januar und beschloßen die Ausschreibung der Stelle.

*** Erfurt, 20. Sept.** In den Hochwaldungen des Thüringerwaldes hat jetzt das Hirschebullen wieder seinen Anfang genommen. Wie alljährlich, so ist es auch diesmal eine

große Anziehungskraft aus. Fast allabendlich begehen sich ganze Scharen von Naturfreunden in die Nähe der Brunnschlitten der Kirche, um einmal die schaurig tönenden Lockrufe zu hören.

* **Erurt**, 20. Sept. Der von seiner etwa 30 Jahre alten Frau seit einiger Zeit getrennt lebende Richter Wilhelm W o d e m e y e r traf Sonntagabend in der 11. Stunde seine „bessere“ Hälfte an der Ecke der Andreasstraße und Webergasse. Während er sich auf einen Revolver aus der Tasche, feuerte vier Schüsse auf die Überfallstraße und ergriß die Flucht. Er wurde aber eingeholt und verhaftet. Die Frau hatte eine leichte Schußwunde an der Hand.

* **Apyda**, 20. Sept. Gestern hat sich hier mit etwa 150 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Arbeitermeisters Steinbach ein Feuerbestattungsverein gegründet, für den die gerichtliche Eintragung nachgeholt werden soll. Es wird der Bau eines Krematoriums angestrebt. In der Kommunalkasse befindet sich bereits ein städtischer Grundstock von 23 000 M. für diesen Zweck.

* **Langenfelde**, 18. Sept. Hier wurden zwei gut gekleidete jüngere Leute, die angeblich aus Berlin stammen, verhaftet. Sie hatten sich in ihrem Auto „Deutscher Kaiser“ dadurch verdächtig gemacht, daß sie tagsüber schliefen und sich abends in der Stadt zwecks umhertreiben. Die Polizei öffnete die von den Fremden mitgeführten Koffer und fand darin viele Einbruchswerkzeuge. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

* **Aus Thüringen**, 18. Sept. In den Porzellanfabriken im Thüringer Walde hat der Geschäftsgang leider noch keine Besserung erfahren. In der Zimmener Unionporzellanfabrik arbeiten z. B. von den 500 früher beschäftigten Arbeitern nicht einmal ganz die Hälfte mehr. 3 1/2 hat die Stelle sich auch auf die Thermometer- und Glasfabriken des Waldes ausgedehnt. Auch für diese Fabriken gingen auf der Leipziger Messe in voriger Woche ein, daß bereits eine Anzahl Fabriken ebenfalls eine Verdrängung der Arbeiter und der Arbeitszeit eintreten lassen müßten. Der schlechte Geschäftsgang in den Fabriken macht sich besonders auch bei den Glitzerhüten auf den Waldbahnen bemerkbar.

* **Remberg**, 20. September. Die Stabwahlen wählten von 102 Wählern Dr. jur. Scheffer in Schwabe zum Bürgermeister.

* **Frankfurt**, 16. Sept. In der Umgebung von Braunlage sind im Laufe der letzten Jahre mit Hilfe der bekannten, vom Herzoglichen Förster Wagner hier selbst erfindenen Fuchswitterung über 120 Füchse gefangen; im letzten Jahre allein 35. Somit sollte man annehmen, daß jetzt endlich einmal Frieden im Forste herrsche. Doch weit gefehlt: die „rote Sippe“ ist nicht auszurotten und treibt nach wie vor ihr Unwesen, zum Schaden der Waldwildbahn. Das beweist nach der „Fr. Post.“ folgender räuberischer Überfall, der sich vor kurzem am hellen Tage in dem von Kurzfächern stark besuchten Forstbrevier „Kollie“ zugetragen hat. Zwei Vertreter der Familie Reinde, die entgegen dem Sprichwort „Einigkeit macht stark“ gemeinschaftlich auf Raub ausgegangen waren, erwischten ein schon halb ausgemachtes Reibhündchen, das sich leider allzuweit von der schützenden Mutter entfernt hatte. Die Reibhündchen Klage lautend in der Nähe wühlende Menschen herbei, deren Hingucken wohl einen der beiden Räuber zu verdrängen vermochte, während der andere mit der Beute im nahen Dickicht verschwand, wo die bald eintreffenden Jagdeuten erkennen ließen, daß hier einem blühenden Tierleben ein gewaltiges Ende gesetzt war.

* **Magdeburg**, 21. Sept. Der Ballon „Otto Gierke“ des Magdeburger Vereins für Luftschifffahrt wollte gestern abend mit vier Passagieren einen Aufstieg unternehmen. Er startete aber gleich beim Aufstieg, anscheinend infolge zu starker Belastung, und geriet mit der Kiste in die Telegraphenbrücke, so daß er bereits auf dem Schlachtfeld niederfiel. Beim Abflug erlitt ein Passagier, Professor Niemann, lebensgefährliche Verletzungen.

Bermisertes.

* **Sambor**, 21. Sept. Durch das Leben von Unterwerternan verführt, verlor der 14-jährige Sohn eines hiesigen Arbeitermeisters durch Erhängen Selbstmord. Vor kurzem war er aus dem Elternhause entlaufen, um in Hamburg aufs Schiff zu gehen.

* **Sambor**, 21. Sept. Ein Boot, das in der Nacht zum Sonntag ohne Licht die Elbe befuhr, wurde bei Altona von dem Passagierdampfer

„Harmontia“ überannt. Der Unfall wurde erst durch die Hilfe der Bootsjungen bemerkt. Es gelang, zwei Männer zu retten, während ein 20-jähriges Mädchen ertrank.

* **Sten** (Ruhe), 21. Sept. Die Frau des Kruppischen Arbeiters Sch em a n n, eine Mutter von zwei Kindern, wurde nachts in ihrem Bette tot aufgefunden. Im Hals befanden sich zwei Erbsen, um den Hals war eine Schnur gelegt. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen. Der Genuß, der gegen Mitternacht beabsichtigt, fand den Leichnam seiner Frau alle Anhaltspunkte über den Täter fehlend.

* **Wies**, 21. Sept. Die Kunde von einem furchtbaren Eisenbahnunfall in der Morgenfrüh des gestrigen Sonntags von Zwickau über den Ort Zwickau. Dort war in einer Parade, in der Parade des Bismarck-Gebirgsartillerieregiments Nr. 64 untergebracht sind, unbemerkt Feuer ausgekommen, das so schnell sich verbreitete, daß eine große Zahl Verwundete und Tote durch Verbrennung oder Ersticken fanden. 17 Verwundete waren tot, eine weitere Anzahl, man spricht von 9 - müßten erlitten werden, da sie so schwere Verletzungen erlitten hatten, daß der Tod eine Erlösung von ihrem Dasein war. Die Verwundeten sämtlich der 6. Batterie des 64. Gebirgsartillerieregiments, die Verwundeten und Verwundeten boten einen entsetzlichen Anblick. Eine Untersuchung über die Entstehungsurache ist natürlich sofort eingeleitet. Als Entstehungsurache wird die Explosion einer Lampe, herbeigerufen durch Unvorsichtigkeit der Stallwache, vermutet. Die Parade ist vollständig abgebrochen.

* **Paris**, 20. Sept. In der Pariser Telefonzentrale in der Rue du Louvre brach infolge eines Kurzschlusses Feuer aus. In dem Gebäude werden gegenwärtig große Umgestaltungsarbeiten vorgenommen, die Arbeiter hatten sich gerade entfernt, als um 7 Uhr abends die Flammen emporstiegen und sich rasch verbreiteten, daß die Telefonleitungen, noch mit den Reparaturarbeiten versehen, flüchteten. Die Vermählungen der Feuerwehr sind darauf gerichtet, das nur durch einen schmalen Fuß getrennte Hauptpostamt zu schützen. Menschenverlust ist, wie die Polizei berichtet, nicht zu befürchten, doch ist das Gebäude vollständig zerstört, und man glaubt, daß die Katastrophe ein großes finanzielles Interesse hat, das die Pariser Telefonzentrale hat. Die Vermählungen der Feuerwehr sind darauf gerichtet, das nur durch einen schmalen Fuß getrennte Hauptpostamt zu schützen. Menschenverlust ist, wie die Polizei berichtet, nicht zu befürchten, doch ist das Gebäude vollständig zerstört, und man glaubt, daß die Katastrophe ein großes finanzielles Interesse hat. Die Vermählungen der Feuerwehr sind darauf gerichtet, das nur durch einen schmalen Fuß getrennte Hauptpostamt zu schützen. Menschenverlust ist, wie die Polizei berichtet, nicht zu befürchten, doch ist das Gebäude vollständig zerstört, und man glaubt, daß die Katastrophe ein großes finanzielles Interesse hat.

* **Wien**, 21. Sept. Aus Wien kommen überaus traurige Nachrichten über ein furchtbares Unglück, das sich gestern anlässlich einer Kampagne in Votta ereignete. 200 bis 300 Zuschauer hatten vor den Eingängen zum Amphitheater, das die Tore noch nicht geöffnet waren, um den Stierkämpfen beizuwohnen. Einige junge Leute stießen in ihrem Eifer die Stürze, ohne auf die Konventionen ihres Stuns zu denken. Eine 20 Stiere stürzten heraus und drangen in die Menschenmenge, die entsetzt flüchtete. In wenigen Sekunden war die Katastrophe vorüber. Die wütenden Tiere warfen mehrere Personen hoch in die Luft, andere wurden niedergebissen und getötet. Nicht ein einziges Tier wurde getötet. Die Verwundeten wurden durch die Polizei in die Krankenhäuser transportiert. Die Katastrophe kostete das Leben von 47 und 47 andere erlitten teilweise lebensgefährliche Verletzungen. Schlichtig wurde Kanoniere requiriert. Die Kanoniere erlegte 10 Tiere, die übrigen entkamen.

* **Wien** (Oberösterreich), 21. Sept. Im Orte G r a b e n, Bezirk Hainf, erkrankte die Frau des Schmiedes Barth über drei Kinder im Alter von einem halben bis zu fünf Jahren in einem Anfall von Wahnsinn. Die Frau stürzte nach ihrer furchtbaren Tat.

* **Berlin**, 21. Sept. Seit Dienstag wird bei dem Stadtbrotbackenbesitzungs angelegte, 40 Jahre alte Pflanzung W a l d o w vermisst. Derselbe, gefällig überarbeitet, hatte sich nach Wald o w in die Einkaufsstelle zurückgezogen und ist von einem Ausgang nicht wieder bekommen. Man vermutet einen Unglücksfall.

Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.

Im Juli schon berichteten wir über Verbesserungen an den Wagen der Fernbahn Halle-Merseburg, welche die Verwaltung dieses Unternehmens in die Wege geleitet hatte, um den stetig steigenden Verkehrsbedingungen zu entsprechen und besonders, um für den Winter, wo sich nach den gemachten Erfahrungen die Betriebsverhältnisse auf den freien, ungeschützten Schienen Strecken erheblich schwieriger, als in der Stadt gestalten, gerüstet zu sein, und nach Möglichkeit einen regelmäßigen, ungestörten Betrieb zu gewährleisten.

Diese Verbesserungen sind, wie wir hören, inzwischen gut vorwärts gekommen, sodass die Verstärkung der Motorwagen-Untergestelle und Verklebung der Wagenkasten bereits bei einer großen Anzahl von Wagen ausgeführt worden ist. Die in einen solchen verbesserten Wagen eingebauten und im Betrieb ausprobierte, vollständig neue elektrische Ausrüstung mit stärkeren Motoren hat sich, namentlich beim Betrieb mit den großen und schweren Anhängewagen und in den starken Steigungen, bisher gut bewährt, so daß die Verwaltung sich entschlossen hat, sobald als möglich auch noch weitere Wagen mit dieser stärkeren Motorart zu versehen. Die Bestellungen sind bereits erfolgt, sodass der Bau und die Inbetriebnahme noch für den Winter gesichert ist.

Eine weitere bemerkenswerte Neuerung und Verstärkung in dem Fernbahnbetriebe bedeutet auch die Einführung von besonderen Motorwagencheinwerfern und Warnungs-Signallampen.

Diese nach Prüfung durch die Aufsichtsbehörde getroffenen Einrichtungen, neben welchen die bisherigen Kopplaternen und Signallampen für den gewöhnlichen Gebrauch bestehen bleiben, werden wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit sowohl des Wagenbetriebes, wie auch des übrigen Fahrzeug- und Passantenverkehrs beitragen. Die in der Mitte des Motorwagens angebrachten amerikanischen Scheinwerfer gestalten den Motorwagenfahrer, auch bei starker Dunkelheit den Bahndränger auf eine große Entfernung genau zu übersehen und Hindernisse rechtzeitig zu erkennen. Der Regel nach werden die Scheinwerfer nur außerhalb der Stadtgebiete Halle und Merseburg, d. h. auf den Strecken ohne Straßenbeleuchtung, eingeschaltet.

Die neuen, auf dem Berandort angeordneten, vom Führer durch Zugleine zu bedienenden großen Gloden mit kräftiger Klangwirkung sollen da benutzt werden, wo Warnungssignale mit der gewöhnlichen Zeituhr nicht beachtet werden.

Hand in Hand mit diesen Verbesserungen hat die Fernbahn, wie auch aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, sich entschlossen, die z. B. bestehenden höheren Abonnementpreise für Monats- und Schülerkarten der Hallesche Merseburger-Ammerdorfer von 7,20 M. auf 6,20 M., bezw. von 4,00 M. auf 3,00 M. zu ermäßigen und dadurch auf den gleichen Preis der Hallesche Halle-Ammerdorfer festzusetzen, während für die ganze Strecke Halle-Merseburg der feste Preis von 11,40 M. auf 9,20 M., bezw. von 7,00 auf 6,00 M. herabgemindert wird.

Eine Preisermäßigung, welche besonders für die ganze Strecke Halle-Merseburg mit 2,20 M. eine ganz erhebliche ist, wird von den Abonnenten gewiß gern begrüßt werden und die Benutzung der Dauerkarten erleichtern.

Zur Auflösung der Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenw. fe.

Aus Leipzig wird dem „B. V. C.“ geschrieben: Im Anluß an die neuerliche Blättermeldung, daß die Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke mit dem Sitz in Halle sich zum 31. März 1909 auflösen werde, ist es von Interesse, auf eine Stelle in dem bereits unterm 27. Mai d. J. publizierten Geschäftsbericht der V. Riedelsche. Montanwerte Akt.-Ges. in Halle a. S. zu verweisen, wo es wörtlich heißt: „Nachdem die Fortsetzung der seit 1900 bestehenden Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke nicht wieder zu ermöglichen war, sind wir mit unseren Verwerterprodukten einschließl. Grundbesitz der im Januar 1908 begründeten Gesellschaft „Verkaufverein Zhi-

lunger Braunkohlenwerke zu Halle a. S. m. b. H.“ beigetreten. Die dadurch geschaffene Lage läßt auf Gleichmäßigkeit im Absatz der Produkte hoffen und darauf rechnen, daß die Preisbildung mit den stetig wachsenden Verhältnissen des Bergbaues in Einklang gebracht werden kann.“

Es handelt es sich bei der oben erwähnten Blättermeldung nicht um ein neues Jubiläum, sondern lediglich um eine so gut wie erledigte Tatsache. Für die ausstehende, aber „Preisvereinigung“ hat man bereits einen Erfolg geschaffen in dem „Verkaufverein“, dem bis jetzt von allen 11 Mitgliedern der „Preisvereinigung“ allerdings nur 6 beigetreten sind; es sind dies: die Riedelschen Montanwerte, die Werthen-Wagenfeld Braunkohlen-Akt.-Ges., die Jäger Baraffin- und Solarfabrik, die Waldaer Braunkohlen- und Solar-Akt.-Ges., die Sächsisch-Thüringische Alleneigenschaft für Braunkohlenverwertung und die Gesellschaft des Braudorf-Mietelbeer Bergbauvereins. Dieser „Verkaufverein“, der den gemeinsamen Verkauf der Produktion von Holz, Kohlen, Breits, Kappsteinen und Grubelohs besorgt, wobei der Landabgab für einzelnen Mitgliedern vorbehalten bleibt, ist zunächst auf 5 Jahre abgeschlossen und mit dem 1. April 1908 in Wirksamkeit getreten. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß von den übrigen Mitgliedern der „Preisvereinigung“ einzelne noch dem Verkaufverein beitreten; so z. B. die Braunschweiger Braunkohlen-Akt.-Ges. in Naumburg, die selbst die Gründung des „Verkaufvereins“ erst erstig hätte, welche, später aber doch außerhandl. verblieb, weil bei der Beteiligungsgesellschaft nicht in der verlangte Höhe konzediert wurde. Außer den schon erwähnten Werken gehören der „Preisvereinigung“ noch nachfolgende Mitglieder an: Zeche Ellen in Reichen C. C. Müller in Wildschütz bei Deuben, Otto Schumann in Hohenmörsin und der Verkaufverein der Sächsischen Braunkohlenwerke Akt. m. b. H. in Leipzig; letzterer zählt seinerseits 24 Mitglieder, darunter fast sämtliche alt-burgische und ein Teil der im Bezirk Leipzig gelegenen Braunkohlenwerke. Durch eine Preisveränderung zwischen dem Leipziger (Sächsischen) und dem Halleischen (Thüringischen) Verkaufverein, die auf keine sonderlichen Schwierigkeiten stoßen dürfte, ist es immer noch möglich, den durch mehrere nun existierende Werke verfahrenen Ostbieren in etwa ein Drittel zu bieten, so daß es zum Ausreifen zu einem Kampfe aller gegen alle, kaum kommen dürfte, wünschlich der Leipziger Verkaufverein, der erst im Mai d. J. auf 5 Jahre verlängert wurde, jederzeit durch eine Zweidrittel-Majorität gekündigt werden kann. Dagegen wird man bei dem jetzigen Stande der Dinge die früher gegebene Hoffnung auf die Schaffung eines großen mitteldeutschen Braunkohlensyndikats wohl kadäglich begraben müssen.

Kleines Feuilleton.

* **Die Waldbrände in den Vereinigten Staaten** dauern infolge der großen Trockenheit fort. Wie aus Pittsburg gemeldet wird, wüthen auch verheerende Waldbrände in Pennsylvania, wo der Det. Corry ganz von Flammen umgibt ist. Die anhaltende Dürre hat in West-Pennsylvania, im Osten Ohio und in Westvirginien die Schiffahrt lahmgelegt. Überall finden Verammlungen statt, in denen u. A. Regen gebeten wird.

* **Das Bündnis Deville Wrights.** Der „Daily Mail“ wird aus New-York gemeldet: Deville Wright litt gestern an erheblichen Schmerzen; die Berichte über sein Befinden sind zwar nicht alarmierend, aber weniger optimistisch, als an den beiden letzten Tagen. Außer seiner Schwester Miss Katherine Wright darf ihn niemand besuchen.

* **Ein Schilddrüsenkranke** wurde in dem oberpennsylvanischen Marietta M a s s i n g verlobt. Dort gerieten nach dem Ausbruch eines Brandes zwei Feuerwehrleute am Spritzenhaus in Gefahr, weil jeder die Prämie für das zuerst herbeigekommene Spritzengepann verdienen wollte. Zuerst prügelten sich die beiden Konkurrenten, dann entstand eine allgemeine Rauferei, und das Haus brannte inzwischen nieder.

Aus dem Geschäfts-Berkehr.

Tausendfach bewährte Nahrung bei:

Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kufeke

Kindernahrung
-Krankkost.

Modes.

Erlaube mir den Eingang sämtlicher Neuheiten der **Herbst- u. Winter-Saison**

ergeben zu anzuzeigen. Modelle stehen zur gefälligen Ansicht.

J. Hagen,
kl. Ritterstrasse 15.

2018)

Hallescher Bankverein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Halle a. S. — Weissenfels a. S. — Gera.
Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 13 500 000.
Reserven ca. Mk. 3 500 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien. (2015)

Allen ist es bekannt,
dass die Möbelfabrik

Gebr. Kroppenstädt, Halle

ausschliesslich die ganze Fabrikation nur für die Bedürfnisse des Mittelstandes und die solide Landesbevölkerung eingerichtet hat. (1972)

Es ist daher **ohne Konkurrenz** in der grossen obigen Fabrik Auswahl, der guten selbstgefertigten Arbeit und den **billigen Preisen!!!**

Kroppenstädt's Reellität ist überall bekannt.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten,**

als: Entzündungen, Ausfluss, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wandererkrankungen und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.

Naturgemässe Behandlung. **Thur-Brandt-Massage.**

R. Schlurick, Naturheilkundiger.

Verz. d. ärztl. u. pharm. Gesellsch. (1843)

Telefon 2339, Halle a. S., Gochstrasse 11 bis 17 am Steinweg.

Gebr. 1888. Prospekte gratis.

Grosser Abbruch.

Zuckerraff. Halle, Hospitalplatz, Tel. 87, billig zu verkaufen: 50 000 Ibd. m Balken, Rahmen, Sparren und Säulenholzer jeder Länge und Stärke wie neu, Latzen, Posten, Bretter, Fußboden, Türen, Fenster, große Posten Mauersteine neuer Form, Träger in jeder Länge und Stärke, Säulen und Metalle, Feuerholz etc. alles in großen Massen, wie neu. (1958)

Elektrische Strassenbahn Halle-Merseburg.

Vom 1. Oktober d. J. ab kommen für die Teilstrecke Merseburg-Ammendorf und die ganze Strecke Halle-Merseburg folgende

Preisermäßigungen

für Monats- und Schüler-Abonnementskarten zur Einführung.

- 1. Monatskarten Merseburg-Ammendorf statt 7 20 Mt. jetzt 6 20 Mt.
- 2. Monatskarten Halle-Merseburg " 11,40 " " 9 20 "
- 3. Schülerkarten Merseburg-Ammendorf " 4,00 " " 3,00 "
- 4. Schülerkarten Halle-Merseburg " 7,00 " " 6,00 "

Ammendorf, den 21. September 1908. (2047)

Die Betriebsdirektion.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Thörmer.

4000 Mark
auf sichere Hypothek 1. Oktober d. J. oder 1. Jan. 1909 zu leihen gesucht. Off. unt. 4 Z. an die Expedition ds. Blts. erbeten.

Pferde.
Ein paar mittel schwere gute Pferde kauft. Wer? Zu erf. im Kreisblatt.

Molkerei Gebirgstafelbutter
verkauft fortwährend frisch (1998) grosse Ritterstrasse 7 Junger Lehrer sucht zum 15. Novbr. et.

Pralineen und Konfekte
eigenes Fabrikat, empfiehlt in hervorragender Güte **Hermann Budig,** Burgstraße 24, Mitglied des Rabat-Sparvereins.

Pflanzenfuchen mit Guß, Apfelfuchen, Chocoladentorten
Gg. Winter, Delarube 1.

Suche Köchin, Pflegerin, Haus-, Küch-, Wasch-, Mädchen für alle Arb., Zimm.- u. Stubensmädch., Stall- u. Hausmädch. iof. u. sp. Mehrere j. Mädchen, welche lochen können, suchen Stelle z. 1. resp. 15. Oktob. Anna Reichmann, St. Annenim., Döbmitzstr. 6. Halle, Tel. 3022.

Diejenigen Landwirte, welche in diesem oder im letzten Jahre durch den Arbeiter und Stellenvermittler **Madry**

in Gr.-Goddula bei Dürrenberg Wanderarbeiter bezogen haben, erlaube ich dringend, ihre dabei gemachten Erfahrungen möglichst umgehend der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. mitteilen zu wollen. Amtsrat Schele, Dom. Schladebach.

Junge Nebhühner, Frischen russischen Salat, Gutes Magdeburger Sauerkohl, Neue antiochende Vinken u. Erbsen, Frischen geräucherter Hal, Rüneburg Kienaugen u. Bratheringe, Ital. Weintrauben (sehr süß) empfiehlt C. L. Zimmermann.

Erfurter Blumenkohl
jeden Markttag frische Sendung empfiehlt **Frau Richter,** Johannisstr. Nr. 11. Markthand an der Kirche.

Billige Noten
von Adolf Kunz-Berlin. Preis jeder Nummer nur 10 Pfg. empfiehlt (2040) **Kurt Karlas, Brühl 4,** Buchdruckerei. Papierhandlung.

Schlachtepferde,
aut genährt, lauft zu höchsten Preisen **Ww. Kolbe, Hofjähnlcherei,** Eirtiberger 2. (1991)

H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen. 1 Schwärz. Schottländer

Steuer- Zu- und Abgangslisten
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 23. September, abends 7 1/2 Uhr. Umtauschkarten gültig: **Die Rabensteinerin.**

Nordsee-Fischhalle,
Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.
Täglich Eingang großer Sendung
frischer Seefische:
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch, Rothbarsch, Zander.
Aus der Räuchererei empfehle täglich frische Zufuhr
feinster Kieler Räucherwaren:
Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe, marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc. Wiedervertäufern und Gastwirten Engros-Preise.
F. Carl Siebert.

Zu der am 6. Oktober beginnenden Campagne werden Arbeiter **Montag, den 5. Oktober, nachmittags 1 Uhr** angenommen.
Zuckertabrik Körbisdorf A.-G.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Man verlange nur:



Globus
Putzextract

Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.**

Anfertigung aller Drucksachen
elegant und sauber zu billigsten Preisen.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei

MERSEBURG.

Adresskarten, Anzeigebögen, Arbeitsanordnungen, Broschüren, Buchhändler, Briefköpfe, Grenz- u. Couverts, Diplome, Etiketten, Einladungen, Familienanzeigen, Formulare aller Art, Geschäftsberichte, Glanzwenschkarten, Gedenkblätter, Hochzeiten-Kladdeutsche, Kataloge, Liebesbriefe, Mannes Mitteilungen, Menüs, Postkarten, Prospekte, Preislisten, Plakate, Puchdruckerei, Quittungen, Rechnungen, Stenotypen, Spielkarten, Tafelbilder, Tanzanordnungen, Visitenkarten, Verlobungsausweise, Verträge, Wechselverkehrsche, Weinkarten etc. etc.



STOLLWERCK



ADLER KAKAO